

VERSUCH EINER GRAMMATISCHEN SKIZZE EINER BUSCHMANNSPRACHE

von Carl Meinhof.

Einleitung.

Am 21. Februar 1928 lernte ich durch die gütige Vermittlung des Missionars G. Kuhn (Beaconsfield) in Warrenton im Kimberley-Distrikt einen Buschmann namens Kunraad Stazen kennen, der zu der dortigen Christengemeinde gehörte und wegen seiner Charakterfestigkeit so geachtet war, daß man ihn in den Kirchenvorstand gewählt hatte, obwohl er weder lesen noch schreiben konnte. Auch seine Frau gehörte zum Buschmannvolk, sein Sohn war Lehrer an der Missionsschule in Pniel bei Kimberley und wohnte etwa eine Viertelstunde von dem Hause des dortigen Verwalters Mülke, in dem ich einen Monat lang gastliche Aufnahme gefunden hatte. Dadurch war es leicht geworden, Stazen zu bewegen, auf einige Zeit nach Pniel zu kommen, und seine Sprache zu erforschen. Stazen gehörte zum Stamm der //kχ'au, der roten Ameisen. Er sagt, daß sie die roten Ameisen nicht gegessen hätten, während sie andere Ameisen aßen. Der Stamm wäre von Westen gekommen. Seine Mutter gehörte zum Stamme der ≠unikuž, und er selbst sprach die Sprache seiner Mutter. Auch diese wären von Westen gekommen und könnten sich mit den //kχ'au verständigen. Außerdem kannte er den Stamm der !'au'djən. Das wären kleine Leute, die mit Bogen schossen und ebenso gelb wären wie er selbst, und er glaubte, daß sie in der Kalahari lebten. Außerdem weiß er von dem Stamm der ≠aro'. Die letzten beiden Stämme verstehen sich nach ihm untereinander nicht und können sich auch nicht mit den erstgenannten verständigen. Er sagt, daß er die Sprache seines Vaters zwar verstehe, aber nicht sprechen könnte. In Warrenton sind nach seiner Angabe fünfzehn bis zwanzig Leute, die seine Buschmannsprache verstehen. In Winsterton Road sind fünf, eine Person in Sleepklip spricht Buschmann, in Boshof im Freistaat sind noch mehr Leute, die Buschmannsprachen sprechen. Man nennt die Leute seines Dialekts auch Dansels. Diese verstehen alle auch die Sprache der //kχ'au, aber es ist ein anderer Dialekt. Ein erheblicher Teil der Worte läßt sich aus den Aufzeichnungen von Wuras, Bleek, L. Lloyd und Doke¹⁾ identifizieren, ich verzichte aber hier auf diese vergleichende Arbeit, dagegen führe

¹⁾ Vgl. S. 81 und S. 117 f. dieser Zeitschrift.

ich an, wo ich Worte getroffen habe, die im Hottentottischen wiederkehren, da diese wahrscheinlich Lehnwort sind, und bezeichne mit K. den Koranadialekt, mit N. das Nama. Die von Wuras gesammelten Sprachproben, die in der Z. f. E. S. Bd. X S. 81—87 von W. Bourquin veröffentlicht sind, weichen von dem hier aufgezeichneten Idiom ab, gehören aber derselben größeren Gruppe an. Auch die andern Sammlungen enthalten Sprachen, die der hier beschriebenen nahe stehen und zu der Südgruppe der Buschmannsprachen gehören. Alle diese Sprachen haben den Lippenschmalz, dagegen weicht die Sprache der *!kü*, die von Bleek, L. Lloyd und Doke ebenfalls bearbeitet und auch in dieser Zeitschrift von Vedder und Wilhelm behandelt ist, hiervon sehr erheblich ab, vgl. Bd. I S. 5—24 u. 106—117, Bd. XII S. 291—304. Dieser letzteren Gruppe fehlt der Lippenschmalz.

Kunraad Stazen war etwa 60 Jahre alt, seine älteste Tochter 27, sein einziger Sohn war jung verheiratet und hatte ein Kind. Ich lernte auch noch einen jüngeren Sohn kennen. Stazen ist von mittlerer Größe, sein Gesicht ist vom Wetter sehr gebräunt, seine beiden Söhne sind aber ganz hellfarbig, das Enkelkind fast so hell wie ein Europäerkind. Die Schwiegertochter scheint etwas europäisches Blut zu haben. Stazen lebt wie andere Eingeborene in Warrenton von Handarbeit. Das ist für ihn nicht leicht, da er körperlich viel schwächer ist als die stattlichen Betschuanen, die heute einen großen Teil der Bevölkerung ausmachen. Er ist aber intelligent und hat eine unerschrockene Art, seine Meinung zu sagen. Die Aufzeichnung seiner Sprache machte ihm selbst Freude, weil er hoffte, daß sie dadurch erhalten würde. Er sagte: „Der Buschmann soll Buschmann bleiben, der Engländer Engländer. Es ist nicht gesagt, daß man darum die andern Völker hassen soll, im Gegenteil, je mehr Sprachen man kann, umso besser. Wenn wir die Sprache in die Bücher bekommen, dann soll uns das helfen, sie zu erhalten. Der Mensch muß seine Vatersprache lieben,“ und er fügte hinzu: „Der Segen steckt in der Sprache und die Ehre. Ich werde immer stolz darauf sein, daß ich ein Buschmann bin.“ Ich kann diesem lebenswürdigen und sorgsamem Manne für seine Freundlichkeit aufrichtig dankbar sein. Da er fließend Afrikaans spricht und ein Korana Benjamin Katz, der mir als Sprachquelle für seine Muttersprache diente, mich unterstützte, hatte die Verständigung keine Schwierigkeiten. Natürlich ist die folgende kleine Skizze sehr unvollkommen, aber sie gibt vielleicht andern eine Anregung, Weiteres aufzuzeichnen, was für künftige Generationen von unschätzbarem Wert sein würde.

In der Gemeinde in Warrenton ebenso wie in Pniel leben neben den Betschuanen noch viele Korana und einige Griqua. So wird es nicht wunder nehmen, daß sich, wie gesagt, unter den Buschmannworten manches Koranawort findet, wobei heute noch nicht in jedem Fall sicher ermittelt werden kann, in welcher Sprache das Wort ursprünglich heimisch ist. Manches Wort mag auch zweimal gewandert sein, erst aus dem Buschmännischen ins Hottentottische und dann wieder zurück. Ein großer Teil der Worte ist aber vom Korana ganz verschieden, vor allem kann der ganze grammatische Aufbau beider Sprachen nicht als verwandt angesehen werden. Übereinstimmend ist nur manche Wortzusammensetzung und das Vorkommen eines inklusiven und eines exklusiven Plurals für die erste Person des Pronomen personale. Die syntaktische Gliederung des Buschmännischen wird am besten von den isolierenden Sprachen aus verstanden; viele charakteristische Eigentümlichkeiten des Hottentottischen wie das grammatische Geschlecht, der Dual, die Kasusendung sowie die abgeleiteten Verbalstämme fehlen im Buschmännischen.

Einige ethnographische Bemerkungen seien hier beigefügt.

Die Feldzwiebelchen *!nan* werden von den Frauen gesammelt mit Hilfe der Grabstöcke. Man ißt sie roh, oder man röstet sie und zerstampft sie mit Steinen. Der runde Stein, um sie zu zermahlen, heißt *goe*, in einem andern Dialekt *///oe*. Man gräbt auch noch andere Wurzeln, z. B. im Flußbett, die *!ʔonon*, von den Korana *harekya* genannt.

Die Buschmänner tragen in der Regel auf dem Rücken, nicht auf dem Kopf, ebenso wie die Korana. Die Anfertigung von allerlei Schmuck, deren sich der Korana-Gewährsmann noch erinnerte, hatte Stazen nicht mehr gesehen, da er jünger war.

Den Gottesnamen *tsyi//qa* „Wundknie“, der aus dem Hottentottischen übernommen ist, erklärt er daraus, daß man beim Knien Wunden bekommt, natürlich eine rationale moderne Erklärung, die wertlos ist. Stazen kann nicht zeichnen und hat nie einen Buschmann gekannt, der Bilder machen kann.

A. Lautlehre.

I. Vokale.

Die rein oralen Vokale *a e ɛ i ɔ ɒ u* sind nachweisbar. Ob die Unterscheidung von *e* und *ɛ*, *ɔ* und *ɒ* immer wesentlich ist, kann ich noch nicht sagen. Gelegentlich schwankt *a* nach *ɛ* hin,

z. B. /p̄ neben /p̄a „gehen“; q und u sind nachweisbar, z. B. gu-s 'uh̄yn „Storch“, u erscheint auch in dem Lehnwort tsyi//qa „Gott“, wo es durch das folgende i aus u entstanden ist.

In manchen Worten werden die Vokale stark gepreßt, wofür Bleek das Zeichen , eingeführt hat, das ich beibehalte, z. B. ɸna „mit dem Fuß stoßen“, vgl. K. ɸna und N. ɸna, ti'q̄ „Gedärme“, 'oq̄ „kleine Schildkröte“, /q̄ „Mantis“, /hā „Schlange“, /p̄a „Regen“. Die Quantität habe ich gelegentlich angedeutet durch einen Längestrich oder das Kürzezeichen, vgl. das Vokabular. Sie scheint aber mehrfach zu schwanken. Neben den oralen erscheinen auch nasale Vokale, z. B. /ā „Nilpferd“, s̄ „bringen“, /ǣ „hereinkommen“, /ē „Name“. Manchmal scheint die Nachbarschaft eines Nasals eine nasale Aussprache des Vokals hervorzurufen. So habe ich gelegentlich /nā „sehen“ neben /na notiert. Die Vokale können auch unsilbisch auftreten, vgl. /kχ'qā „jagen“ und ɸhoe „Wind“. Anlautende Vokale haben harten oder gehauchten Stimmansatz. Der harte Einsatz kann auch im Innern des Wortes erscheinen, z. B. /hun'a „schlagen“, te'an „Speise“, tha'u „Bauch“, tji'u „sich wenden“ usw.

II. Konsonanten.

a) Laute ohne Saugbewegung.

1. Orale Laute.

Von Labiallauten fand ich b und p, die aber, wie es scheint, im Innern des Wortes willkürlich miteinander wechseln. f kommt nur einmal vor in einem Wort, das ich für Lehngut halte.

Von Alveolarlauten habe ich th, t und d gefunden, aber t und d wechseln sehr häufig, in vielen Fällen können auch Hörfehler von meiner Seite vorliegen.

Von Alveolarlauten mit Rillenbildung fand ich ts, s und einmal auch dz.

Der Zitterlaut r wechselt scheinbar willkürlich mit l (l̄). In einem Wort erscheint ein Laterallaut, der etwa dem ɸ entspricht, aber soweit hinten gebildet wird, daß er dem k ähnlich klingt. Der ganzen Form des Wortes nach halte ich es für ein Bantulehnwort, ohne es identifizieren zu können. An Palatallauten habe ich tš beobachtet, das ich an anderer Stelle in demselben Wort als tj aufgefaßt habe. Ich habe aber nur dies eine Beispiel. An Velarlauten ist beobachtet kh, k, g, χ. Gelegentlich schien mir das χ zwischen Vokalen wie γ zu klingen. Außerdem existieren Kehlverschlußlaute, z. B. ts'.

Den entsprechenden Velarlaut, der sich auch im Korana, im Zulu-Kafir und ostafrikanischen Hamitensprachen findet, habe ich früher als Kehlverschlußlaut mit Pressung bezeichnet. Das ist nicht richtig, er hat nicht eine Pressung im Sinne der semitischen emphatischen Laute. Er wird mit geschlossenen Stimmbändern gesprochen, aber der orale Verschluß wird nicht durch einen Luftstrom aus der Lunge gesprengt, sondern durch das Hinaufstoßen des Kehlkopfes. Dem *k* folgt eine Frikativa. Doke nennt diese Art Laute ejektiv. Ich halte seine Schilderung in *Bantu Studies* II, p. 143 für zutreffend. Ich schreibe den Laut *kχ*'. Bleek hat ein Zeichen, das dem hebräischen *χ* ähnlich ist. Vedder schreibt +.

2. Nasale Laute.

Nachweisbar sind *m*, *n*, *ɲ*, *ɳ*; *n* wird vor folgendem Velarlaut oder Schnalz meist zu *ɳ*. Häufig sind die Nasale silbisch, z. B. in *sn* „werden“. Besonders interessant ist *hn* „sie“.

Ich schreibe im folgenden meist *n* statt *ɳ*, wo *n* allein steht oder nach Konsonanten.

b) Sauglaute.

Die Sprache hat sehr viele Sauglaute (Schnalze). Es sind zunächst sechs Artikulationsstellen zu unterscheiden. Ich folge hier im wesentlichen der Schreibung der Schnalze von Bleek.

1. \odot , labialer Schnalz, der mit zusammengepreßten Lippen gesprochen wird.

2. /, dentaler Schnalz, mit der Zungenspitze an den Zähnen gebildet.

3. \neq , alveolarer Schnalz, mit der Vorderzunge bei herabhängender Zungenspitze gebildet.

4. !, zerebraler Schnalz, mit zurückgebogener Zunge am oberen Gaumen gebildet.

5. ///, „palataler“ Schnalz. Der Gewährsmann gibt an, daß er die Zungenspitze noch über den Zerebralpunkt hinaus nach hinten schiebt. Dem Klangeffekt nach scheint der Schnalz zwischen ! und // zu liegen. Er ist nicht häufig. Die Schreibung ist von Vedder a. a. O. S. 12f. vorgeschlagen, doch stimmt seine Beschreibung mit der meinen nicht überein. Vielleicht handelt es sich also nicht um denselben Laut.

6. //, lateraler Schnalz, der mit den Seiten der Zunge gebildet wird.

Die an diesen sechs Artikulationsstellen gebildeten Schnalze

können nun in sechsfach verschiedener Weise mit dem folgenden Vokal verbunden werden.

1. mit festem Vokaleinsatz, den wir ' schreiben. So ergibt sich /'a, ≠'a usw.

2. mit leisem Vokalansatz, z. B. /a, ≠a usw.

Da zur Bildung der Schnalze ein Verschuß am harten Gaumen notwendig ist, vgl. Doke a. a. O. S. 144 f., glaubt der Europäer häufig, nach dem Schnalz *g*- oder *k*-Laute zu hören. Nach ≠ glaubte ich oft, ein *d* feststellen zu können. Die übliche Schreibung im Nama /*ga* und im Zulu *gca* stammt daher. Die Eingeborenen bestreiten aber, daß solche Laute gesprochen werden. Ich schreibe die Laute ohne irgendwelches Zwischenzeichen einfach mit dem Schnalz und folgendem Vokal.¹⁾

3. mit gehauchtem Vokaleinsatz, z. B. /*ha*, ≠*ha* usw.

4. mit velarer Frikativa. Der Velarverschuß wird hierbei nur langsam gelöst, z. B. /*χa*, ≠*χa* usw.

5. mit velarem Kehlverschußlaut, z. B. /*kχ'a*, ≠*kχ'a* usw. Der Europäer überhört leicht irgendeinen Teil der Artikulation und verwechselt dann /*χ* und /*kχ'*, sowie /'a und /*kχ'a*.

6. mit nasaler Aussprache. Der Nasal kann schon vor dem Schnalz ertönen, da ja der Luftweg durch die Nase während der Saugbewegung offen ist. Aber ich schreibe im Anschluß an das Nama den Nasal nach dem Schnalz, z. B. /*na*, ≠*na* usw.

Das ergibt im ganzen 36 Möglichkeiten, die aber nicht alle belegt sind. Die Schnalze treten zwar nur im Anlaut der Worte auf. Aber da vor den Worten oft das genitivische *-s* steht, und davor gelegentlich wieder ein *n* und vor diesem ein *k*, *t*, *h*, kann der Schnalz nach einer Konsonantenkombination gesprochen werden, und dem Schnalz können ja nach dem Vorhergehenden auch konsonantische Laute folgen. Trotzdem klingt die Sprache nicht rau, weil die Schnalze mit einer großen Leichtigkeit und Flüssigkeit gesprochen werden.

III. Intonation und Akzent.

Die Sprache hat semantische Tonhöhen, vgl. *n'* „ich“ und *n*, neben *hn*, „sie“, *tu'?* „wer?“ und *tu** „hören“. Die gepreßten Vokale, siehe oben unter I, scheinen Tieftone zu haben, aber es gibt tieftonige Vokale, die nicht gepreßt sind. Zuweilen ist der dynamische Akzent von mir durch einen Akut bezeichnet.

¹⁾ Der Velarverschuß erklärt, warum *n* vor dem Schnalz meist zu *n'* wird. S. II a) 2.

B. Grammatik.

a) Das Substantivum.

1. Ein grammatisches Geschlecht ist nicht vorhanden. Der Sexus wird, wo es nötig ist, durch besondere Worte ausgedrückt, z. B. $\neq o$ „Mann“ und $/ati$ „Weib“, oder durch Beifügung solcher Worte, z. B. $hasi n-\neq o$ „Wallach“, $hasi n-/ati$ „Stute“, $hyā n-/uti$ „Kuh“. Wegen des n in diesen Formen siehe f).

2. Die Bildung des Plurals erfolgt durch angefügte Suffixe, z. B. $/k\chi'a-t\check{e}n$ „Plätze“, $ts'a\chi o$, pl. $ts'a\chi o-t\check{e}n$ „Auge“, $//ha'$, pl. $//ha-nt\check{e}n^1$ „Perlhuhn“, $gu-kn$ „lebende Wesen“, $\odot\phi$, pl. $\odot\phi-kn$ „Baum“, $/a\lambda u'$, pl. $/a\lambda u-kn$ „Schaf“, $/ā$, pl. $/ā-kn$ „Hartebeest“ usw. Einige viel gebrauchte Worte haben besondere Plurale, z. B. $/aba$ ($/aya$), pl. $/o\phi-tn$ neben $/o\phi-n$ „Kind“, $/au$, pl. $/a-kn$ „Frau“, $\neq o$, pl. $\neq-\phi n$ „Menschen“. Man bildet auch einen Plural durch Verdoppelung, z. B. $/ou$, pl. $/ou-lou$ „Sack“. Das suffigierte $-si$, s. unten, fällt im Plural weg, z. B. $//'qān-si$ pl. $//'qān-t\check{e}n$ „Stern“. Es kommen auch Pluralia tantum vor, z. B. $//\chi au-kn$ „Blut“. Von einer emphatischen Form, wie sie Dora Bleek, Bushman Grammar, oben S. 88 anführt, habe ich nichts gefunden, wohl aber wurden viele Worte, wenn sie einzeln genannt wurden, mit suffigiertem $-si$ versehen, das wohl ein Demonstrativum ist. Dieses $-si$ erscheint aber auch in Sätzen, z. B. $n n\phi \neq unkw\phi-si$ „ich bin ein Danse“, vgl. $/na-insi$ „Kopf“ (?).

3. Das Nomen bildet keine Kasusform. Das Subjekt steht vor dem Verbum, das Objekt meist hinter dem Verbum, kann aber auch vor dem Subjekt stehen, z. B. $ha \chi a-g\check{e}n 'ān$ „und er stahl Fleisch“, $k\check{e}tn ha \chi a//e'an !unsi-s !ou$ „die Knochen steckte er in den Sack der Hyäne“. Dativ und Akkusativ sind nicht unterschieden. Der Genitiv steht vor dem regierenden Nomen und erhält meist das Suffix $-s$, z. B. $'qka-s te'an$ „des Königs Speise“, $gū-s /'uh\check{y}n$ „Heuschreckenvogel, Storch“, $!hoeti-s te'an$ „des Löwen Speise“, $/hon-s hasi$ „des weißen Mannes Pferd“²). Ein Vokativ ist belegt mit suffigiertem $'o$: $/ayu 'o$ „du Kind“, oder ohne $'o$ z. B. $!hoeti!$ „Löwe!“.

b) Adjektiva.

Sie stehen hinter dem Substantiv, zu dem sie gehören, z. B. $\neq o //k\chi'au'$ „ein dicker Mann“, $\neq o !nai$ „ein großer Mann“, $\neq o niani$

¹) Viell. verhört statt $//hā-t\check{e}n$.

²) Zuweilen tritt das Possessiv pleonastisch zum Genitiv, z. B. $!unsi ha-s !ou$ „der Sack der Hyäne“, s. unten d) 2.

„ein alter Mann“ usw. Nach pluralischem Substantiv nehmen Adjektiva auch das Pluralzeichen an, z. B. *gu-kn kama-tn* „alle lebenden Wesen“.

Manche deutsche Adjektiva werden durch Substantiva wiedergegeben, die durch vorgesetztes *n-* beigefügt sind, z. B. *hasi n-/oā* „braunes Pferd“, *hasi n-hai* „gelbes Pferd“, *hasi n-/kχ'aba* „rotweißes Pferd“.

c) Zahlwort.

Es gibt nur Zahlworte für „eins“, „zwei“, „drei“ wie in andern Buschmannsprachen. Auch hier ist „drei“ identisch mit dem entsprechenden Korana-Wort. Für die höheren Zahlen bedient man sich des Korana. *'qē* (*'oē'*, *'uē'*) „eins“, z. B. *≠ō'* *'uē'* „ein Mann“, *!'ū'* „zwei“, *!nona* „drei“. Beim Zahlwort kann das Nomen das Pluralzeichen annehmen, z. B. */kχ'a-tēn* *!'ū* „zwei Plätze“, *≠-en* *!'ū* „zwei Menschen“, oder auch weglassen, z. B. *n-ts'axq* *!'ū* „meine beiden Augen“, */kχ'a* *!'u* wird von Stazen als Form eines fremden Dialekts bezeichnet. Man bildet mit *-ti* Zahlensubstantive, z. B. *'ue-s-ti* „Alleinheit“, *!'u-s-ti* „Zweiheit“, *'a-s* *'ue-s-ti* „du allein“, *n'-s* *'ue-s-ti* „ich allein“, *si-s-!'u-s-ti* „wir beide“ (exklusiv), *'i-s-!'u-s-ti* „wir beide“ (inklusive), *'ū-s-!'u-s-ti* „ihr beide“.

d) Pronomen.

1. Das Subjektspronomen vor dem Verbum:

n' „ich“, *si* „wir“ (exklusiv), *'i* „wir“ (inklusive),
'a „du“, *'u* „ihr“,
ha „er, sie, es“, *hη*¹⁾ „sie“.

Diese Pronomina dienen auch als Objektpronomen. Als solches stehen sie hinter dem Verbum. *tu χa //hau n* „wer hat mich gebunden?“, *n' ha /na 'a* „ich habe dich gesehen“, *n, ha /na n'* „sie haben mich gesehen“, *ha-iā !hun'a hη* „er hat sie geschlagen“.

2. Diese Worte werden mit angehängtem *-s* auch zur Wiedergabe des Possessivpronomens gebraucht, z. B. *n-s /ava* „mein Kind“, *'a-s /ava* „dein Kind“, *ha-s* „ihr“ (sg.), *'i-s /oēn* „unsere Kinder“, *'u-s /oēn* „eure Kinder“, *'u-s /'anan-si* „eure Zunge“.

Das *s* kann aber auch fehlen, z. B. *n /kχ'ā* „meine Hand“, *n tu-s /hūn* „meines Mundes Bart, mein Schnurrbart“, *n-ts'axq* „mein Auge“, *n Oain* „mein Kind“, *n /anansi* „meine Zunge“, *n /nuentu* „mein Ohr“, *n /nutu* „meine Nase“, *n ti'q* „mein Gedärme“, *n /nū* „mein Kopf“, *n //au* „mein Bruder“, *'a /'anan-si* „deine Zunge“,

¹⁾ Häufig hört man nur *n*.

'a /*nau*¹⁾ „deine Frau“, 'a *Ḫain* „dein Kind“, 'a *ʔkχ'aro* „dein Bein“, 'u /*anan-si* „eure Zunge“ usw.

3. Neben dem einfachen Personalpronomen scheint es auch vollere Formen zu geben, z. B. 'i-'ē „wir“ (inklusive), *ha-i'ē* („ihm“?) „er“, 'ania (?) „du“, doch bin ich über die Bedeutung dieser Formen nicht völlig im klaren.

4. Als Demonstrativ finde ich *hē* „dieser“, z. B. *he //kχ'ai* „diese Zeit“, vgl. noch das suffigierte *-si* in a) 2.

5. Relativpronomen, z. B. *hi* „welcher“.

6. Als Fragepronomen fand ich *tu* „wer?“, *dē, dēn* „was?“, *χē dē, n-χa dē* „wo?“, *//χa dē* „wo?“.

7. Indefinita: 'iē-*tn* „einige“, vgl. auch *kama*, pl. *kama-tn* „alle“; *hua* „alle“ ist Lehnwort aus dem Korana.

e) Das Verbum.

Das Verbum ist in der Form vom Nomen nicht zu unterscheiden. Es bleibt selbst unverändert, wird aber durch beigefügte Präfixe und Suffixe näher bestimmt.

Bemerkung: Es läßt sich ein Wechsel der Vokale beobachten, z. B. *//'a* und *//'ē* „gehen“, *sa* und *se* „kommen“. Ich kann aber nicht gewiß sagen, ob es sich hier um Schwankungen der Aussprache handelt oder um eine bestimmte Funktion.

1. Der einfache Verbalstamm stellt den Imperativ dar, wie in *thu /'i* „lösche das Feuer!“, */na!* „sieh!“.

2. Der Stamm kann aber auch als Infinitiv gebraucht werden, vgl. die unten angeführten zusammengesetzten Formen.

3. Eine Art Aorist wird gebildet durch das Vortreten des Subjektspronomens oder eines andern Subjekts vor das Verbum, z. B. *n tu* „ich höre“, *n // 'a* „ich gehe“, *ha ʔhēn* „er kehrt um“, *ʔen kama-tn tu* „alle Menschen hören“.

4. Wie schon im letzten Beispiel deutlich ist, braucht nach einem nominalen Subjekt ein Subjektspronomen nicht zu stehen, vgl. *koro χa ku* „und der Schakal sagte“. Es kann aber auch gesetzt werden, und das geschieht besonders dann, wenn mehrere Subjekte vor dem Verbum stehen, z. B. *!hoeti nan koro nan tuē n²⁾ a // 'a* „der Löwe und der Schakal und der Strauß sie gingen“.

1) Besser *lau*.

2) Statt *hn*.

Hilfszeitwörter und Präfixe.

5. In der Erzählung wird *χa* viel gebraucht, aber auch in anderen Sätzen, die eine Handlung ausdrücken, die im Verfolg einer andern geschieht oder geschehen soll, z. B. *ha χa ku* „und er sagte“, *ha χa /'a* „und er starb“, *ha χa gën* „und er stahl“, *'a χa /na* „und du siehst“, *'a χa /am 'ε?* „oder stößt du mit dem Kopf?“, *'i χa ≠ua* „und laß uns flechten“, *'i χa //nan* „und laß uns binden“, *'i χa ≠na* „und laß uns mit dem Fuße stoßen“.

6. Mit *i* (*'ε*) „sein“ wird das Präsens ausgedrückt, z. B. *'a-i /ni* „du bemerkst“, *ha-i /na-i* „er sieht“, vgl. 21.

7. Im Präsens kann neben *-i* (*'ε*) noch die Vorsilbe *ti* (*di*) gebraucht werden, die wahrscheinlich „machen, tun“ bedeutet, z. B. *≠o 'ē ti na* „der Mann steht“, *≠o 'ε ti //a* „der Mann geht“, *ha-i di da* „da liegt er“, *ha-i ti !hun'a na /qē-tn* „da steht er, die Kinder schlagend“.

8. *ha* bezeichnet das Perfektum, z. B. *n' ha /na* „ich habe gesehen“, *hi ha //a gën hasi* „der das Pferd gestohlen hat“.

9. Neben *ha* erscheint nicht selten *'a* in gleicher Funktion. Z. B. *hi 'ā //a gën hasi* „der das Pferd gestohlen hat“. Dies *'a* verschmilzt häufig mit dem Subjektspronomen, z. B. *na* „ich“ statt *n'-a* und *na* „sie“ statt *hn,-a* „sie“, z. B. *na si*¹⁾ „sie brachten“, *na //a* „sie sind gegangen“, *na //χa//χa 'a* „ich habe dich belehrt“.

10. *-iā*, *-iā*, *-iē* als Zeichen der Vollendung ist wohl davon verschieden, vielleicht ist es eine Zusammensetzung mit dem unter 6 erwähnten *i*, z. B. *'a-iā !hun'a /qē-tn* „du hast die Kinder geschlagen“, *ha-iā !hun'a /qē-tn* „er hat die Kinder geschlagen“.

11. *sn* „gehen“ bezeichnet das Futurum, z. B. *n sn !hun'a* „ich will schlagen“, *n sn //a* „ich werde gehen“; *sn* kommt aber noch als selbständiges Verbum vor, z. B. *'isn* „laßt uns gehen“.

12. Mit *he* „sein“ bezeichnet man eine Art Präsens-Futurum, z. B. *n he ≠na ta* „ich werde jetzt stoßen“, *si he //a* „wir gehen“, *n he /na-i* „ich sehe“, *si he /na-i* „wir gehen“.

13. *//a* (*//ε*) „hingehen“ wird zuweilen gebraucht, wo wir im Deutschen das Futurum oder das Verbum „wollen“ anwenden würden, z. B. *'a χa //en-tsun dën?* „was willst du schießen?“

14. *'etan* „wollen“ hat nicht den Infinitiv, sondern den Aorist des folgenden Verbums nach sich, z. B. *ha 'etan ha !hun'a n* „er will mich schlagen“.

1) Statt *sī*.

15. Diese Formen können miteinander verbunden werden, z. B. *koro xa sn /nabi* „und der Schakal kam, um zu fegen“, *si he sn /na* „wir werden sehen“, *n he sn !hun'a ≠o* „ich werde den Mann schlagen“, *n he sn /na* „ich werde sehen“, *'ā sn // 'a n-tsun* „du willst schießen“, *n sn // 'a n-/na* „ich werde sehen“.

Suffixe.

16. *-ti (-di)* scheint eine Art Verbalnomen zu bilden, z. B. *gĕn-ti* „Diebstahl“ von *gĕn* „stehlen“, *'a-di* „Essen“ von *'a* „essen“.

17. Häufig folgt dem Verbum *'i (-i)*, z. B. in Wunschformen *sa-i*, *sē-'i* „kommt!“, vgl. *'i xa sa-i*, aber auch sonst ist es nachzuweisen, z. B. in *// 'a-i*, */na-i*, ohne daß sich die Funktion hat sicher feststellen lassen.

18. Ein angehängtes *'a* scheint die Dauer auszudrücken, z. B. *!are-a*, */kχ 'ae-'a*, *//hau-a*; vgl. die Texte S. 172 ff.

19. Ein angefügtes *n* erscheint z. B. in dem Satz *tu xa-n //hau n?* „wer hat mich gebunden“. In der Regel ist dies *n* aufzufassen als Präposition vor dem folgenden Nomen oder Infinitiv, vgl. f).

20. Abgeleitete Verba habe ich nicht gefunden. *//χa-//χa* „lehren“, das durch eine Reduplikation gebildet ist, ist Lehnwort aus dem Hottentottischen. Man verwendet aber eine Kombination mehrerer Verbalstämme zum Ausdruck neuer Begriffe, z. B. *Qanta* „schlafen-liegen“, *gari !are* „herausfallen“, eigentlich „fallen-herauskommen“, *ha xa ≠hĕn // 'a ti dĕ* „er kehrt um, geht, macht was“, d. h. „warum kehrt er um?“

21. Für das Verbum „sein“ gibt es mehrere Ausdrücke. *i* siehe oben 6., z. B. *'a-i* „du bist“, *ha-i !hoeti* „es war der Löwe“, *ha-i /'ā* „sie ist lang“, *'a-i he* „du bist der“. Gelegentlich habe ich *e* geschrieben, z. B. in *xa e*, das aber wohl identisch mit *'i* ist.

Ich finde auch eine Form mit suffigiertem *n*, s. oben 19. *'a χai-n tu?* „wer bist du?“

Ob *hi* hiermit identisch ist oder mit dem folgenden *he*, vermag ich nicht zu sagen, vgl. *≠o hi /'ōni* „der Mann ist stark“.

hĕ ist gut bezeugt, z. B. *n he* „ich bin“, s. oben 12. Die Form erscheint auch mit suffigiertem *n*, *si he-n /a-kn !'u* „wir sind zwei Frauen“, *n hĕ-n* „sie sind“.

Auch *ne* kommt in der Bedeutung von „sein“ vor: *n ne* „ich bin es“, *n nĕ* „sie sind es“.

Gelegentlich fand ich auch *ti* in der Bedeutung „sein“, z. B. *n-s /nun ti tĕlin* „meine Sehne ist kurz“.

f) Präpositionen.

Wirkliche Präpositionen kann es kaum geben, da keine Kasusformen gebildet werden. *nan* „mit“ ist identisch mit *nan* „und“, vgl. auch *nan̄ !aun̄* „auf der Erde“. *n-* tritt in mancherlei Bedeutung wie eine Präposition auf, auch vor dem Verbalstamm, der dann als Infinitiv aufzufassen ist, z. B. *n̄ // 'a n̄-ʔēlē* „ich gehe zu Besuch“.

Außerdem werden Präpositionen durch Substantiva und Verba ersetzt, z. B. */oa-s ʔkχ'ubu* „gegen den Termitenhaufen“, *!χaru /oa* „durch den Haufen“. Wegen des Gebrauchs von *n* vor der Apposition siehe oben b).

g) Konjunktionen.

nan „und“, *'o* „wenn, weil, während“. *kχ'au* „während“, *kuan̄* „nicht(?)“, *ta* „denn, jetzt, nun“, */qā* „auch“, *dē* „ja“, *//ao* „nein“, *//χau* „also“, *'ǔ* Fragepartikel. Konjunktionen werden auch durch Nomina und Verba umschrieben, z. B. *he kχ'ai* „diese Zeit, darauf“, *ha χa u* „und er ging, darauf“, *ha ku* „er sagt“, d. h. „während“.

h) Beispiele von Relativsätzen: *n̄ he sn̄ !hun'a ʔo 'i, hi ha //a gǔn̄ hasi* „ich werde den Mann schlagen, der das Pferd gestohlen hat“. *'a χa tī /na ʔo, hi 'ā //a gǔn̄ hasi?* „kennst du den Mann, der das Pferd gestohlen hat?“

Beispiele von Fragesätzen: *'a χa lam 'ǔ?* „oder stößt du mit dem Kopf?“ *'a χai-n tu?* „wer bist du?“ *u // 'a n-/kχ'qā ta?* „geht ihr jetzt zur Jagd?“

C. Buschmantexte.

Die folgenden Texte¹⁾ sind nach dem Diktat von Stazen aufgezeichnet und mit Interlinearversion versehen. Die jetzige Wiedergabe schließt sich dem Diktat genau an, nur handgreifliche Fehler sind beseitigt. Die erste Fabel wurde mir auch von dem Korana-Gewährsmann diktiert, aber von Stazen als alte Buschmannfabel bezeichnet. Tatsächlich erinnert sie auch an Motive der Fabel bei Bleek und Lloyd S. 127 ff., Nr. 4320 Note 2, ferner 4332 f.

I. Fabeln.

1. Der Löwe, der Schakal und der Strauß.

*!hoeti nan̄ koro nan tuē na*¹⁾ *// 'a*²⁾ *ʔare*³⁾ *// 'ai. koro hayaku tuē: „n̄ //au sē'i ʔē larea 'a ʔkχ'aro-s !noe, ta hai /'a. 'iχa ʔua 'iχa //nan !hoēti haku ○an ta.“ n̄χa*⁴⁾ *//hauya*⁵⁾ *ha kχ'au ○an ta.*

¹⁾ Zu den Zahlen im Text s. S. 174.

haxau !hō haxaku: „tu χā //hau η?“ koro χa ku: „η /'ū. 'ai /nē η-s /nun⁶⁾ ti tēlin.“ haxau tē tū'ā tūē: „tu χan⁷⁾ //hau η?“ „!hoeti, η ne η hē tuē.“ haxau ti⁸⁾ tū'a tūē, hai !hoeti, haxaku: „!um !noa gu 'ē?“ „//ao.“ „'axa lam 'ē?“ „//ao.“ „'axa ≠nā 'ē?“ „dē.“ haxaku !hoeti: „'ixa sai /kχ'aē'a /oa. 'axa na-n⁹⁾ //χa 'ē 'au η /oa, ha /'ē //aigu, 'ixa ≠nā 'axa¹⁰⁾, !hoeti, ≠nā !xae.“ haxaku: „dē!“ haxa ≠nā /oa-s ≠kχ'oubu. tue χaku: „η he ≠nā ta.“ haxa ≠nā haxa ≠nā !χaru /oa ha ≠nā tha'ū, !hoeti haxa /'a. koro χa sη /nabi /'aron !'au nan //χaukη ntue naxun haxa kχ'ain haku: „η //aū tue, hai di¹¹⁾ da¹²⁾, ntē /na ti hakuen¹³⁾ !ūi η 'ānā.

Der Löwe, der Schakal und der Strauß gingen auf Besuch, und der Schakal sagte zum Strauß: „Mein Bruder, komm doch, nimm die Sehne deines Beines heraus, da sie lang ist, und laß uns sie flechten und den Löwen damit binden, während er schlafend liegt“. Und sie banden ihn, während er schlafend lag, und er wachte auf¹⁾ und sagte: „Wer hat mich gebunden?“ Und der Schakal sagte: „Ich weiß nicht. Du bemerkst, daß meine Sehne kurz ist“. Und er fragte den Strauß: „Wer hat mich gebunden?“ „Löwe, ich bin es, ich, der Strauß hier“. Und er fragte den Strauß, nämlich der Löwe, und er sagte: „Ein mit der Faust schlagendes Wesen (bist du)?“ „Nein.“ „Stößt du mit dem Kopf?“ „Nein.“ „Stößt du mit dem Fuß?“ „Ja.“ Und er sagte zum Löwen: „Wohlan, laß uns einen Termitenhaufen suchen, und du stehst an der andern Seite an dem Termitenhaufen, er ist dazwischen, und wir stoßen mit dem Fuß, und du, Löwe, stößt zuerst.“ Und er sagte: „Ja.“ Und er stieß gegen den Termitenhaufen. Und der Strauß sagte: „Ich werde jetzt stoßen.“ Und er stieß durch den Haufen und stieß gegen den Bauch (des Löwen), und der Löwe starb. Und der Schakal kam, um die Erde und das Blut vom Bein des Straußes abzuwischen, und er lachte und sagte: „Mein Bruder Strauß, da liegt er. Ich sehe, daß er kein Mann ist neben dir.“

2. Der Löwe, der Schakal und die Hyäne.

toe¹⁴⁾ nan koro nan !unsi na¹⁾ ga¹⁵⁾ /kχ'oā. koro nan !unsi ηχa'ā !kχ'au tē'ān, !hoeti-s te'ān, 'āka-s te'ān. koro χa thyathya gēnti hāχāgēn 'ān ha'ān¹⁶⁾, kētn hāχā //e'ān !unsi-s !ou, 'o ne¹⁷⁾ //a

¹⁾ In der Korana-Fassung derselben Fabel wird erzählt, daß es dem Löwen gelang, sich zu befreien, nachdem die beiden andern sich entfernt hatten. Er lief ihnen nach und stellte sie zur Rede.

*χau de'an*¹⁸⁾. *he //kχ'ai 'a-di-s //kχ'ai ha sē nā hayaku: „sī de'an!*“ *koro na*¹⁹⁾ *lunsi sē de'an haya lare de'an haya /na n*²⁰⁾ *hayaku: „'ān χē de?*“ *//kχ'ai koro nan lunsi na*¹⁾ *si*²¹⁾ *hai'ē*²²⁾ *de'an hayaku: „'ān n*²⁰⁾ *χadē? sī u-s !ou!ou,“ ku*²³⁾, *„!ale 'ān!*“ *hayaku: „!ale 'ān!*“ *hayau /na n*²⁰⁾ *kētñ n !unsi ha-s !ou, kētñ n*²⁰⁾ *gari lare. koro χaku: „'ā!* *kētñ nētñ*²⁴⁾ *na*¹⁾ *gari !are, !unsi 'ai hē 'a' 'a'n!*“ *he //kχ'ai !hoēti haya !hun'a*²⁵⁾ *!unsi haku: „'ai 'ā*²⁶⁾ *'a 'ān.*“ *he //kχ'ai χae koro kχ'ain tē'u haya kχ'ain hayaku: „/ava'o, na //χa//χa 'ā.*“

Der Löwe und der Schakal und die Hyäne gingen auf die Jagd. Und der Schakal und die Hyäne trugen die Speise des Löwen, die Speise des Königs. Und der Schakal fing an zu stehlen und stahl das Fleisch, fraß es auf und steckte die Knochen in den Sack der Hyäne, während sie die Speise trugen. Und als die Zeit zum Essen gekommen war, sagte er (der Löwe): „Bringt die Speise!“ Der Schakal und die Hyäne brachten die Speise und nahmen die Speise heraus, und er besah sie und sagte: „Wo ist das Fleisch?“ Und als der Schakal und die Hyäne die Speise brachten, sagte er: „Wo ist das Fleisch? Bringt eure Säcke!“ sagte er, „nehmt das Fleisch heraus!“ Und er sagte: „Nehmt das Fleisch heraus!“ Und er sah sie, die Knochen, im Sack der Hyäne. Die Knochen fielen heraus. Und der Schakal sagte: „Ah, die Knochen liegen da, sie sind herausgefallen. Hyäne, du bist der, der das Fleisch gegessen hat.“ Darauf schlug der Löwe die Hyäne, indem er sagte: „Du bist es, du hast das Fleisch gegessen.“ Darauf lachte der Schakal, drehte sich um, lachte und sagte: „Du Kind, ich habe dich belehrt.“

Bemerkungen zu den Fabeln.

O. bedeutet im folgenden Originalaufzeichnung.

1) Statt *hn-a*. 2) O. *//a*. 3) O. */are*. 4) Statt *hn χa*. 5) Ich bin zweifelhaft, ob es sich hier um eine Dauerform auf *-a* von *//hau* „binden“ handelt, oder ob man schreiben sollte *//hau ha* „banden ihn“. 6) */nun* wurde mit „Sehne“ übersetzt, aber vielleicht ist es „Bein“, da es dem */nū-b* des Nama sehr ähnlich ist. 7) Das an *χa* angehängte *-n* soll vielleicht der wiederholten Frage besondern Nachdruck geben. 8) Ich halte *ti* „sein“ für identisch mit *tē* in der vorigen Zeile. 9) *na* „stehen“ ist wohl identisch mit dem sonst nachgewiesenen *na*. Das schließende *-n* ist Präposition zum folgenden. 10) *χa* ist offenbar nicht eigentlich Präfix, sondern Verbum, deshalb kann der Vokativ *!hoēti* ihm folgen, worauf dann erst das Verbum *≠na* gewissermaßen im Infinitiv erscheint. 11) Sonst *ti*. 12) Sonst *ta* „liegen“. 13) *kχēñ* ist doch wohl identisch mit *kχāñ* „nicht“. 14) *toe* statt *tuē*. Es müßte

aber /hoeti lauten, da im folgenden zwar der Löwe, aber nicht der Strauß vorkommt. ¹⁵⁾ *ga* ist vielleicht Hörfehler statt //’a. ¹⁶⁾ Statt *ha ’a ’an*. ¹⁷⁾ Statt *hn-ē*. ¹⁸⁾ Hier und im folgenden öfter steht *de’an* statt *te’an*. ¹⁹⁾ Richtiger *nan*. ²⁰⁾ Statt *hn*. ²¹⁾ *si* statt *sī*. ²²⁾ *ha i’ē* ist vielleicht ein betontes *ha* „er“ und also hier mit „ihm“ zu übersetzen. ²³⁾ *ku* bedeutet vielleicht „sagte er“. ²⁴⁾ Vielleicht statt *hn-e tn* „sie liegen“. ²⁵⁾ O. /un’a. ²⁶⁾ Statt ’a-a „du hast“.

Sätze.¹⁾

- | | |
|--|--|
| 1. <i>n //’an</i> ≠ <i>ē</i> (lēlē) | ich will einen Besuch machen. |
| 2. <i>lhai hā!</i> ¹⁾ | guten Tag! |
| 3. /ē sē! ²⁾ | komm herein! |
| 4. <i>lau sn!</i> ³⁾ | setze dich! |
| 5. ’a’ <i>χa i’n tu?</i> | wer bist du? |
| 6. <i>n hē</i> ≠ <i>un</i> <i>kuē</i> <i>si</i> | ich bin ein Danse (Familiennamen). |
| 7. ’aχa <i>tēn fardtka</i> ⁴⁾ ? | wie geht es dir? |
| 8. <i>n fara tšyi</i> // <i>qa</i> ⁵⁾ /ē //ā ’ē! | es geht mir gut in Gottes Namen! |
| 9. //χau ’ate <i>tēn fardtka</i> ⁶⁾ ? | wie geht es dir denn? |
| 10. <i>n ne fara ntšyi</i> // <i>qa</i> ⁵⁾ /ē //ā ’ē | es geht in Gottes Namen gut! |
| 11. ’ā /nau ⁷⁾ <i>χa dē fara ti ka?</i> | wie geht es deiner Frau? |
| 12. <i>n /qē-tn?</i> | und den Kindern? |
| 13. <i>n ne kama fara</i> | es geht ihnen allen gut. |
| 14. <i>si kχ’qā ta</i> | wir gehen jetzt auf die Jagd. |
| 15. ’a <i>χa //’ē n-tšyn</i> ⁸⁾ <i>dēn?</i> | was willst du schießen? |
| 16. <i>n sn //’a n-tšun</i> ⁸⁾ /nū | ich will ein Gnu schießen. |
| 17. <i>ha ’ō χa ’ē</i> ⁹⁾ ’ā <i>sn //’a n-tšun ha?</i> | das also ist es, was du schießen willst? |
| 18. <i>n /’u, n sn //’a n-/na hn</i> ¹⁰⁾ /χaē | ich weiß nicht, aber ich will (sie) erst sehen. |
| 19. ’u <i>χa /kχ’qā?</i> | wollt ihr auf die Jagd gehen ¹¹⁾ ? |
| 20. ’u //’a <i>n-/kχ’qā ta?</i> | geht ihr nun zur Jagd? |
| 21. <i>dē!</i> | ja! |
| 22. <i>si he /’ā</i> | wir gehen. |
| 23. ’i <i>χa sn /kχ’qā //χa dē?</i> | wo wollen wir jagen? |
| 24. ’i <i>sn //’a-i</i> ¹²⁾ <i>kχ’am</i> / <i>namu-s</i> // <i>kχ’ā</i> | (einer sagt:) wir wollen nach der rechten Seite gehen. |
| 25. <i>dē, ’i sn!</i> | ja, wir wollen gehen! |
| 26. / <i>na, la-kn</i> ’iēt ¹³⁾ <i>ao!</i> | da sind Hartebeeste! |
| 27. ’a <i>χa ntā’u</i> ¹⁴⁾ /aē? | hast du den Springbock bekommen? |

¹⁾ Die Anmerkungen folgen S. 178.

28. *lae*¹⁵) *hua*, *ŋ* // 'ā guten Tag alle, ich gehe.
29. *ŋ* /*ae-s kutha'i*, 'o *ha kua* mein Herz ist froh, wenn er zurück-
≠*hēn*¹⁶) kommt.
30. *haihē ku* /'i ≠*hēn-ti*¹⁷), 'o er kann nicht kommen, weil er krank ist.
ha !han
31. ≠*o ti ha sn* //*nan* /'ē *ti* dieser Mann wird in Beschwerden hin-
'oeti, 'o *ha* //*a gēn*¹⁸) einkommen, weil er gestohlen hat.
32. *sa'i tain*¹⁹), laß uns gehen.
33. *hasi na* // 'a //*qa ha, hn*, //*ui* das Pferd, was ich gekauft habe, ist
// 'a *ha ēdea* //*a ěn ha*²⁰) gestern gestohlen.
34. 'a *χa tī*²¹) /*na* ≠*o hi* 'ā kennst du den Mann, der es gestohlen
//*a gēn hasi*? hat?
35. ≠*o 'i hai*, *he'ā*²²) //*a gēn* dieser Mann hat das Pferd gestohlen.
hasi
36. *n' he sn !hun'a* ≠*o 'i hi* ich werde den Mann schlagen, der das
*ha*²³) //*a gēn hasi* Pferd gestohlen hat.
37. 'a *χa* /*na* ≠*o nani*? hast du den alten Mann gesehen?
38. *si-ĭĭ kuan* /*nā*²⁴) wir haben ihn nicht gesehen.
39. !'aun *χa nsa* 'i 'e²⁵) *te'ān*, die Erde gibt uns Speise,
gu-kŋ kama-tŋ te'ān allen lebenden Wesen Speise.
40. *dusi hu-i uie*²⁶) !'aun *n* !'a der Himmel hilft der Erde mit dem Regen.
41. ≠*o 'ē ti na* ein Mann steht.
42. ≠*o 'ē ti* // 'ā ein Mann geht.
43. *ha-i ti hā tji'ū*²⁷) da wendet sich der Mann zur Seite.
44. *ha* ≠*hēn sĕ*²⁸) er kommt zurück.
45. *ha χa* ≠*hēn* // 'a *ti dē*²⁹)? warum kommt er zurück?
46. *ŋ* /'ū³⁰) ich weiß nicht.
47. 'a *χa* // 'a *ti dē*?³⁰) wohin gehst du?
48. *n* /*hē* // 'a *dorun* ich gehe zum Dorf.
49. 'a *χa* // 'a *dēn ŋ hē ti*?³¹) was willst du tun?
50. *n' ha* /*na* ich habe gesehen.
51. *n' ha* /*na* 'a ich habe dich gesehen.
52. 'as 'uesti dich allein.
53. *ŋ*, *ha* /*na n'-s* 'uesti sie haben mich allein gesehen.
54. *hā !hun'a* *ŋ* er hat mich geschlagen.
55. *haiĭa*³²) *!hun'a si* er hat uns geschlagen.
56. *haiĭa*³²) *!hun'a n'-s* 'oēsti er hat mich allein geschlagen.
57. *haiĭa*³²) *!hun'a si-s* !'usti er hat uns beide geschlagen.
58. *haiĭa*³²) *!hun'a /a-kn-s* !'usti er hat uns zwei Frauen geschlagen.
59. *haiĭa*³²) *!hun'a hŋ*, er hat sie geschlagen.

60. *ŋ' he sn /na n /oe* ich werde morgen sehen.
 61. *si he sn /na* wir werden sehen.
 62. *ha he sn /na* er wird sehen.
 63. *n' he /na-i³³)* ich sehe.
 64. *si he /na-i* wir sehen.
 65. *'a χa /na-i* und du siehst.
 66. *ha-i /na-i* er sieht.
 67. *'i-s !'usti* wir zwei (Männer) [zum Mann gesagt].
 68. *si hēn /a-kn !'u* wir sind zwei Frauen.
 69. *ŋ hēn ≠o nan̄ /ati* ich bin ein Mann mit einer Frau.
 70. *'ūs !'ūsti* ihr zwei Männer (bzw. Frauen).
 71. */a-kn-s !'ūsti* da sind zwei Frauen.
 72. *≠hoe hi !'uni* der Wind ist stark.
 73. *//qiti //ai³⁴)* die Sonne ist heiß.
 74. *//qēt /χara* die Sonne ist kühl.
 75. *≠hqe ja gon !hui³⁵)* der Wind hört auf.
 76. *ŋ ⊙'on /au hē sā nan̄ ha* meines Sohnes Frau kommt mit ihrem
≠hoē nan̄ ha ⊙axai ŋ tē Schwager mit ihrer Tochter, meinem
!on̄ koni di sn 'u hn ŋ Kindes Kind, um photographiert zu
/hon-s gon hin-s χqa !eiko werden, weißer Menschen Bilder
di ŋ,³⁶) sind gut (nicht wie die Steinzeich-
 nungen).
 77. */hun̄ //nān³⁷)* des weißen Mannes Haus.
 78. */hōn-s hasi* das Pferd des Weißen.
 79. */hōn-s hasi n-≠o* der Wallach des Weißen.
 80. */hōn-s hasi n-/ati* die Stute des Weißen.
 81. *!'ā kūkūn ≠'au ŋ kā³⁸)* Gift am Pfeil.
 82. *!au kun !atē* große Berge.
 83. *≠o' hī !'ŋni'* der Mann ist stark.
 84. *ha 'etan̄ ha !hun'a ŋ* er will mich schlagen.
 85. *≠ēn kama-tn³⁹) tu* alle Menschen hören.
 86. *≠o na tu* den Mann habe ich gehört.
 87. *!'ui ha ts'ē* der Abend ist da.
 88. *haiia³²) !hun'a /oē-tn* er hat die Kinder geschlagen.
 89. *ha-i ti !hun'a ná⁴⁰) /oē-tn* da steht er die Kinder schlagend.
 90. *'ā tē'ān̄* (sie) essen Speise.
 91. *ŋ sn /qā !hun'a* ich will dich auch schlagen.
 92. *ŋ sn !hun'ā (statt !hun'a 'a)* ich will dich schlagen.
 93. *ŋ ts'axo !'u* meine beiden Augen.
 94. *ŋ, sa,* sie kommen.

95. <i>n' sa'</i>	ich komme.
96. <i>si he sa</i>	wir kommen.
97. <i>n' he' ka⁴¹⁾ 'u se</i>	ich sage, ihr müßt kommen.
98. <i>n // 'a</i>	sie laufen weg.

Anmerkungen.

- 1) Vgl. Satz 28. Ich kann die Form nicht erklären.
- 2) Vermutlich: „tritt ein! komm!“
- 3) „zur Erde komm!“
- 4) *far, fara* in den Sätzen 7—11, 13 stammt vermutlich aus der alten afrikaansen Wendung: „hoe vaar jy?“ „wie geht es?“ Nach 13 bedeutet es einfach „gut“. *di ka* in 7 und 9 und das damit identische *ti ka* in 11 kann ich nicht erklären, doch vgl. *ddi dkkā* „es geht gut“ bei Bleek-Lloyd, S. 201 Nr. 3949.
- 5) *tsyi//qa* „Gott“ ist Lehnwort aus dem Korana.
- 6) Statt */au*.
- 7) Vermutlich steht *n* statt *nan*.
- 8) *ni* wegen des folgenden Schnalzes. Das *y* in 15 ist wohl durch das *ë* der folgenden Silbe veranlaßt, vgl. Lautlehre.
- 9) Ich vermute, daß 'ō hier „also“ heißt.
- 10) Mit *hn* ist wohl das Wild gemeint.
- 11) Der Satz ist im Anschluß an die vorigen gemeint, deshalb steht wohl *χa*.
- 12) Wegen *i* in *// 'ai* s. Gramm.
- 13) *'ietn* kann ich nicht sicher erklären.
- 14) Desgl. *ntā'u*.
- 15) Vgl. Satz 2.
- 16) Ich bin nicht sicher, was *kya* bedeutet.
- 17) Der Satz ist mir nicht klar.
- 18) Die beiden *ti* sind mir unklar, das erste scheint „dieser“ zu bedeuten. *//nan* scheint ein Verbum zu sein. *//a* scheint „nehmen“ zu bedeuten.
- 19) *tain* für „gehen“ vgl. Lloyd, *passim*.
- 20) Das Passiv wird durch die 3. Pl. Act. umschrieben, *hn* „sie“ wird also Subjekt des Nachsatzes sein, *//ui* wird „einschleichen“ oder dgl. bedeuten, *ha edea* weiß ich nicht zu erklären.
- 21) *tī* „sein“ s. Gramm. [klären.
- 22) Ich analysiere: $\neq o$ „Mann“, 'i „ist es“, *hai* „er ist“, *he* „der“, \bar{a} Perf.-Zeichen.
- 23) *hi* Pron. relat., *ha* Perf.-Zeichen.
- 24) *si-ië* „wir sind es“ (betontes „wir“ exkl.), */nā* steht wohl statt */na ha*.
- 25) *ie* st. 'i-ië „wir sind es“ (betontes „wir“ inkl.).
- 26) *wie* „helfen“ ist sonst nicht nachgewiesen, vgl. K. *hui*.
- 27) Beachtenswert ist das Subjekt *hā* „er“ auch vor dem zweiten Verbum.
- 28) „er kehrt um, kommt“.
- 29) „er kehrt um, geht, macht was?“
- 30) „du gehst, machst was?“
- 31) „du gehst (denkst:) was ich werde machen?“
- 32) Statt *ha i 'a*.
- 33) S. Gramm.
- 34) „Sonne“ ist sonst *//qe*; *ti*, *t* ist also wohl Kopula.
- 35) *χa* st. 'a wegen des vorhergehenden *g*. Die Verba kann ich nicht erklären.
- 36) Der größte Teil des Satzes ist mir unverständlich. Es ist wohl

- allerlei Unrichtiges darin, da er ohne weitere Kontrolle geschrieben ist.
- 37) *ni* wegen des folgenden Schnalzes. *u* steht statt *o*, s. die folgenden Beispiele.
- 38) Der Satz ist mir nicht klar.
- 39) Ich hatte *kamantn* geschrieben, was wohl ein Versehen ist.
- 40) S. Bem. 9 zu den Texten.
- 41) *ka* bedeutet nach Bleek „denken“, a. a. p. 152 Z. 73.

Wörterverzeichnis.

Der mit ' bezeichnete feste Einsatz der Vokale wird als erster Buchstabe des Alphabets behandelt. Die sämtlichen damit beginnenden Worte stehen also vor *b* und die Schnalze mit folgendem festen Einsatz vor den andern Schnalzen, z. B. // 'a vor //a. *χ* steht im Alphabet an der Stelle des *x*. Die Schnalze werden als selbständige Konsonanten am Schluß des Alphabets aufgeführt in der Reihenfolge, wie sie im Munde gebildet werden, also $\odot / \neq ! /// //$.

Buschmannwortformen, die mit * versehen sind, sind erschlossen und nicht beobachtet. Erschlossene Bedeutungen sind durch * bei dem deutschen Wort gekennzeichnet. K. (Korana) gibt an, daß das Wort im Korana ähnlich lautet.

Buschmann — Deutsch.

'ao *dort	'i'ǝ uns (inkl.)
'a du, dich, dein	'iēt ⁿ *einige
'ā Perfektzeichen, s. <i>ha</i>	'o wenn, weil, während
'ǎ essen	'oǝ' (oǝ') eins
'ā! da!	'oǝ kleine Schildkröte
'ā *aufheben	'oēsti s. 'uesti
'ābāsi es ist kalt, K.	'oeti *Beschwerden
'adi Essen	'u ihr
'āka König	'u *gehen (zur Umschreibung von
'āni Fleisch	'uesti Alleinheit [„dann“])
ānā *du (du stehst?)	'u-s euer
'au *anderer	'u/hwē schwarz (Pferd)
'ǝ *Ausruf	<i>da</i> liegen, s. <i>ta</i>
'ǝ *Fragepartikel	<i>dē</i> ja
'etan wollen	<i>dē?</i> welcher? was? s. <i>dēn</i> , <i>tēn</i>
'i sein (esse), Präsenszeichen	<i>dē'an</i> s. <i>tē'an</i> Speise
'i Verbalsuffix	<i>dēn</i> , <i>dēn?</i> was?
'i wir (inkl.)	<i>dika</i> s. <i>tika</i>
'iχa wohlan	<i>dorun</i> Dorf

<i>du,si'</i> Himmel	<i>hi</i> welcher
<i>ēdea</i> (?)	<i>hi</i> sein (esse), s. <i>hē</i>
<i>far(a)</i> *wohl	<i>hṅ</i> , sie (pl.)
<i>ga</i> (?) *gehen	<i>hua</i> alle, K.
<i>gari</i> *fallen	<i>huā*</i> <i>n-/a,ti</i> , Kuh, s. <i>uāhe n-/adi</i>
<i>gari</i> <i>!are</i> herausfallen	<i>huri</i> See, K.
<i>gēn</i> stehlen	<i>-ia</i> Perfektzeichen, s. <i>-iā</i> , <i>'a</i>
<i>gēnti</i> Diebstahl	<i>-iē</i> Perfektzeichen, s. <i>-iā</i> , <i>'a</i>
<i>gō*</i> große Schildkröte	<i>-iā</i> Perfektzeichen, s. <i>'a</i>
<i>gōē</i> runder Stein zum Mahlen (man mahlte Feldzwiebeln)	<i>iti</i> s. <i>ti</i>
<i>gon</i> (?)	<i>ka'</i> Pfeil
<i>gon</i> <i>!hui</i> aufhören	<i>kama</i> , pl. <i>kama-tn</i> alle
<i>gu</i> , pl. <i>gu-kn</i> Lebewesen	<i>kā'vē*</i> (<i>kābē</i>) Leopard
<i>gū</i> Heuschrecke	<i>kētn</i> Knochen
<i>gukunte</i> kleine ungeflügelte Heuschrecke	<i>khauru</i> Habicht
<i>gus</i> / <i>'uhṅn</i> Storch (Heuschreckenvogel), s. / <i>huī</i>	<i>kon</i> <i>!ō'ē's</i> kleine ungeflügelte Heuschrecke
<i>ha</i> Perfektzeichen	<i>koni</i> Kind (?)
<i>hā</i> er, ihn, sein	<i>kōrō</i> Schakal
<i>hao</i> // <i>ā</i> Koraan, Trappenart (Vogel), K.	<i>ku</i> *sagen
<i>ha-s</i> sein, ihr (bei singularem Sub- <i>hasi</i> Pferd, K. [jekt])	<i>kua</i> *wieder
<i>hasi</i> <i>n-/ati</i> Stute	<i>kuañ</i> , <i>kuṅ</i> nicht (?)
<i>hasi</i> <i>n-≠o</i> Wallach	<i>ku'n≠au*</i> Gift
<i>hasi</i> <i>n-/hai</i> gelbes Pferd	<i>kun≠'au nka</i> Gift am Pfeil
<i>hasi</i> <i>n-/kχ'aba</i> rot-weißer Schimmel	<i>kunte</i> klein (in Zusammensetzungen)
<i>hasi</i> <i>n-/qā</i> braunes Pferd	<i>kutha</i> *Freude
<i>hasi</i> <i>'u!hwē</i> schwarzes Pferd	<i>kχ'a</i> Magen
<i>hasi</i> <i>!nqā</i> graues Pferd (?)	<i>kχ'a'i*</i> Quagga
<i>hasi</i> <i>!ui</i> weißes Pferd	<i>kχ'ai'</i> , <i>kχ'ain</i> lachen, K.
<i>hayau</i> s. <i>'u</i>	<i>kχ'am</i> *Seite
<i>he</i> sein (esse), wollen, Tempus- zeichen	<i>kχ'ati</i> trinken
<i>hē</i> dieser	<i>kχ'au</i> während
<i>he</i> // <i>kχ'ai</i> darauf	<i>maṭhañana si</i> ¹⁾ ein wilder Hund
<i>hēn</i> sein (esse), s. <i>hē</i>	<i>n-</i> zu, in, für, auch bei der Appo- sition, s. <i>ṅ</i>
	<i>n'</i> ich, s. <i>ṅ</i>
	<i>n</i> sie, s. <i>hṅ</i>
	<i>nan</i> und, mit (vor <i>k</i> und Schnalzen häufig <i>nan</i>)

¹⁾ *t* ist fast *k*.

<i>nan</i> /'aun auf der Erde	<i>təlin</i> kurz
<i>ndekχ'ai</i> Kinn, mein Kinn (?)	<i>tən</i> *wie (?)
<i>ne</i> sein (esse)	<i>thā*</i> fühlen, K.
<i>nətn</i> *sie liegen (?)	<i>tha'ū</i> Bauch
<i>n-/hai</i> gelb (Pferd), K.	<i>thōē</i> Fisch
<i>n-/kχ'aba</i> rot-weiß (Pferd), K.	<i>thu'!</i> lösche!
<i>n-/qā</i> braun (Pferd), K.	<i>thya thya</i> beginnen, K.
<i>na'na'</i> Leber	<i>ti</i> *dieser (?)
<i>n̄</i> ich (vor Schnalz), s. <i>n̄</i>	<i>tī</i> *machen, bezeichnet das Präsens
<i>n̄</i> sie, s. <i>h̄n̄</i>	<i>ti ka</i> (?)
<i>na</i> stehen, s. <i>na</i>	<i>tī'q</i> , Gedärme
<i>nani</i> alt (Mensch)	<i>ti dē?</i> warum? (machen was?)
<i>n̄sa</i> *geben	<i>tji'ū</i> sich wenden, s. <i>t̄i'ū</i>
<i>n̄χadē?</i> wo?, s. <i>χ̄edē</i>	<i>t̄n̄</i> *liegen, s. <i>ta</i>
<i>na</i> stehen, s. <i>na</i>	<i>toe</i> Strauß, s. <i>tūē</i>
<i>naxun̄, naxu-si</i> Bein, s. <i>na</i>	<i>ts'a'χq'</i> , pl. <i>ts'aχq-tən</i> Auge
<i>n̄'</i> ich, mich, mein	<i>ts'ē</i> gekommen sein (Abend)
<i>n̄</i> , s. <i>h̄n̄</i> sie	<i>tsōnē</i> Pavian von Tschuana <i>tsq̄enē</i>
<i>n̄</i> für, s. <i>n̄</i>	<i>tsun</i> schießen (vor Schnalz und <i>h̄</i>
<i>n̄-s</i> mein	<i>tsun̄</i>)
<i>n̄tā'u</i> bekommen	<i>t̄i'ū</i> sich umdrehen, s. <i>t̄i'ū</i>
<i>n̄</i> s. <i>h̄n̄</i> sie	<i>t̄yui//qa</i> Gott, K.
-s Genitivzeichen	<i>tu'?</i> wer?
<i>sā</i> kommen	<i>tu'</i> hören
<i>sai, sa'i</i> laß uns, s. <i>sā</i> , vgl. <i>sē'i</i>	<i>tū'ā</i> fragen
<i>sa'i tain</i> kommt, laßt uns gehen	<i>tūē</i> Strauß
<i>sē</i> bringen, s. <i>sī</i>	<i>tukuñ</i> viele
<i>sē nā</i> gekommen sein (kommen — stehen), s. <i>sa, na</i>	<i>tu's /hu,ñ</i> Schnurrbart (des Mundes Bart)
<i>sē'i!</i> wohlan!, vgl. <i>sai</i>	<i>yahe n-/adi</i> eine Kuh, s. <i>hya n-/āti</i>
<i>si</i> wir (exkl.), uns, unser	<i>yie</i> *helfen, K.
<i>si'</i> dieser, dies	<i>χa</i> Tempuszeichen, s. Grammatik
<i>sī (si)</i> bringen, s. <i>sē</i>	<i>χara</i> kleine Mierkatze (wird zahm gemacht), vgl. K.
<i>s̄n̄</i> gehen, z. B. 'is̄n̄ = laßt uns gehen (inkl.), wollen, Futur- zeichen	<i>χ̄edē?</i> wo?, s. <i>n̄χadē, dē</i>
<i>ta</i> denn, jetzt, nun	<i>χqa</i> (?)
<i>ta</i> liegen	<i>χorun</i> Pulver, K.
<i>tē</i> s. <i>ti</i>	<i>χu'ru'χu'ru'</i> Kranich
<i>tē'ān̄</i> Speise	⊙o Sohn
	⊙ain Kind

○an, ○ani schlafen	/huiḷisi Schlangennadler, Sekretär,
○axai Tochter	vgl. K.
○ān-tn niederlegen, s. ○an	/kχ'ā, Hand
○ō*, pl. ○ō*-kn, Baum	/kχ'a, pl. /kχ'a-tēn Platz
/ʼa sterben	/kχ'aē suchen
/ʼā lang	/kχ'ain kleine Holzperlen, vgl. K.
/ʼa kho ansetzen (Gift)	/kχ'qā jagen
/ʼa'na'n-si Zunge	/kχ'ōḷisi Kugel, Eisen K.
/ʼaroni *beseitigen	/nā sehen
/ʼē hineingehen	/nā Kopf
/ʼi* Feuer	/nabi abwischen, K.
/ʼi (?)	/na-insi Kopf (?)
/ʼq, Mantis	/nau Frau, s. /au
/ʼonentiti, /ʼōni stark	/nāi bemerken
/ʼū nicht wissen	/nun Sehne
/ʼuni stark, s. /ʼōni	/nuēntu' Ohr
/ae, /ai-si Herz	/nu'tu* (/nu'tu', /nutu,) Nase
/ā*, /ā' Nilpferd	/oa Termitenhügel
/ā Schlange, s. /hā	/oēn, /ō*ē*-tn, Kinder, s. /qētn, /ava
/a-kn Frauen, s. /au	/qētn Kinder, s. /ava
/aḷu', pl. /aḷu-kn (a fast e) Schaf,	/qā *auch
s. ≠aḷu	/χara kühl
/amadzidzi Springhase	/χama' Rhinoceros (?)
/are Besuch, s. ≠ele	≠i rote Mierkatze (lebt zwischen
/a'ti, pl. /ā-kn Frau, Weib, weiblich	den Steinen)
/au, pl. /ā-kn Frau	≠ō'rō' Mond
/au* Bogen	≠u Nacken
/a'va* (/aba), pl. /ō*ē*-tn, Kind	≠ā-kn verhört statt /a-kn Frauen
/a/autēn Schwalbe, vgl. K.	≠aḷu', pl. ≠aḷu'-kn, Schaf, s. /aḷu
/ē Name	≠a'ro' ein Buschmannstamm (ver-
/ē sē! komm herein!, s. /ʼē	steht sich nicht mit den andern
/hā Schlange	Stämmen)
/hau Elefant	≠ē! *bitte! doch!
/hē Duiker	≠ēn Menschen, s. ≠ō
/hē im Begriff sein	≠ēre (r oder l) besuchen, K. ≠are
/hē,sē gelbe Mierkatze, vgl. K.	≠hēn zurückkehren
/hōn weißer Mann	≠hēn sē zurückkehren (zurück-
/hōntēn Stachelschwein	kehren — kommen)
/hū (/hun) weißer Mann, s. /hōn	≠hōa wildes Schwein, s. ≠kχ'ōā,
/hūi* Vogel	//hōā

≠ <i>hoe</i> , ≠ <i>hqe</i> Wind	<i>lare</i> *herausnehmen, s. <i>lale</i>
≠ <i>hoē</i> Schwager	<i>latē</i> groß
≠ <i>huni</i> Hund	<i>lau-kun</i> Berg, s. <i>!ʼau</i>
≠ <i>kχ'aro</i> Bein	<i>lau-kun-kuntē</i> Hügel, s. <i>kuntē</i>
≠ <i>kχ'ō'ā'</i> Wildschwein, s. <i>///hōā</i>	<i>lau sn!</i> setze dich!, s. <i>!ʼau</i> und <i>sn</i>
≠ <i>kχ'oubu</i> *gegen	<i>laviti</i> reiten, s. <i>labiti</i> , K.
≠ <i>nā</i> Winter	<i>leiko</i> (?)
≠ <i>na</i> , mit dem Fuße stoßen	<i>!hai' ha'</i> guten Tag, s. <i>!ae</i>
≠ <i>neis</i> Turteltaube, vgl. K.	<i>!han</i> krank sein
≠ <i>nui'bi</i> Milz	<i>!hai'n</i> grau (Mensch)
≠ <i>ō'</i> Mann, männlich, Mensch	<i>!hō</i> erwachen
≠ <i>u</i> Wasserschildkröte	<i>!hōḡti</i> Löwe
≠ <i>ua</i> flechten	<i>!hō' !hō</i> , Eule, vgl. K.
≠ <i>ū'ē'</i> Morgen	<i>!hu,n'a'</i> schlagen
≠ <i>u'nikyē</i> (≠ <i>u'nikyē</i>) Name eines Buschmannstammes (Danse)	<i>!hu'ru'</i> Tag (Mittag)
<i>!ʼa</i> Regen	<i>!kχ'a,m'</i> Holzperlen zu Halsketten, vgl. K.
<i>!abu</i> Flinte, K.	<i>!kχ'a!kχ'a</i> Wiesel (<i>muishond</i>)
<i>!a,rā'</i> Kraal, vgl. K. <i>!ha,ra,b</i>	<i>!kχ'ai</i> Reif
<i>!au</i> , <i>!aū'</i> Feld, Erde, vgl. K.	<i>!kχ'au</i> *tragen
<i>!au'djē,n</i> kleine Buschmänner	<i>!nai'</i> groß
<i>!auñ</i> Erde, s. <i>!aū</i>	<i>!nai'n'</i> viele (?)
<i>!ē'sē!</i> komm herein!	<i>!namu</i> *rechts
<i>!onon</i> eine Art Zwiebel, die im Flußbett wächst	<i>!nān</i> Feldzwiebel
<i>!ū'</i> zwei	<i>!nēli</i> wilde Katze
<i>!ui</i> Abend	<i>!nō</i> Gnu, Wildebeest, s. <i>!nū</i>
<i>!ui</i> <i>///kχ'ai</i> Nachmittag, vgl. K.	<i>!noa</i> schlagen, K. ≠ <i>noa</i>
<i>!um</i> Faust, K.	<i>!noa</i> grau (Pferd), K.
<i>!usti</i> Zweiheit	<i>!noe</i> Sehne
<i>!ā</i> , pl. <i>!ā-kn</i> Hartebeest	<i>!nona</i> drei, K.
<i>labiti</i> reiten, K.	<i>!nū</i> Gnu, s. <i>!nō</i>
<i>!ae</i> ein Gruß	<i>!oä</i> Hase
<i>!āē'</i> , <i>!ai</i> , Springbock	<i>!ōa</i> Fluß, Vaalfluß
<i>!ai'si'</i> Hagel	<i>!on</i> Kind (?)
<i>!ai</i> <i>!ao</i> Modderrivier, K.	<i>!onkye</i> ein Buschmanddialekt, s. ≠ <i>unkyē</i>
<i>!ale</i> herausnehmen, s. <i>!are</i>	<i>!o'ra'</i> <i>!na,n</i> Mark
<i>!am</i> mit dem Kopfe stoßen, K. ≠ <i>am</i>	<i>!ou</i> , pl. <i>!ou!ou</i> Sack
<i>!a'n</i> Gehirn	<i>!ui</i> weiß (Pferd)
<i>!ao</i> Stein	<i>!yi</i> Mann

<i>!unsi</i> Hyäne	//a <i>χau</i> *tragen (nehmen — tragen)
<i>!χae</i> zuerst, erst	//ā Nacht
<i>!χama</i> Drehschakal, kleiner Schakal	//ā durch
<i>!χaru</i> *durchstoßen	//āi heiß
/// <i>'un</i> ich werde (anderer Buschmannndialekt)	//ao nein
/// <i>'unun</i> Korn mahlen	//au, //aū Bruder
/// <i>hōā</i> Erdferkel	//ha', pl. //hā-ntēn Perlhuhn
/// <i>oe</i> runder Stein zum Mahlen (dialekt. bei andern Buschmännern für <i>gōē</i>)	//hau binden, K.
// <i>'a</i> gehen, wollen	//hauya s. //hau
// <i>'ai</i> s. // <i>'a</i>	//hōrē kleiner Affe
// <i>'aigu</i> zwischen, K.	//kχ'ā Richtung
// <i>'aiti</i> gehen, s. // <i>'a</i> und <i>ti</i>	//kχ'ai Zeit, K.
// <i>'aia</i> Hunger	//kχ'au* Name eines Buschmannstammes
// <i>'arañ</i> Geier	//kχ'au' dick
// <i>'e'āñ</i> hineinstecken	//nan binden
// <i>'e</i> wollen, gehen, s. // <i>'a</i>	//nān Haus
// <i>'qānsi</i> , pl. // <i>'qān-tēn</i> Stern	//qa kaufen
// <i>'ōē</i> Sonne	//ui *einschleichen (?)
// <i>'qñu</i> Lunge	//χa Ort
//a *nehmen	//χa'e *Seite, s. //χa
//a <i>gēn</i> stehlen (nehmen — stehlen), s. <i>gēn</i>	//χau also
	//χaukn Blut
	//χa//χa belehren, K.
	//χu// <i>'a</i> Sommer

Deutsch — Buschmann.

Abend <i>!ui</i>	aufhören <i>goñ !hui</i>
abwischen <i>/nabi</i>	Auge <i>ts'a'χō</i> , pl. <i>ts'aχō-tēn</i>
Affe, kleiner — // <i>hōrē</i>	Bauch <i>tha'ū</i>
alle <i>kama</i> , pl. <i>kamā-tn</i> ; <i>hua</i>	Baum <i>ō*</i> , pl. <i>ō*-kn</i> ,
Alleinheit <i>'uesti</i>	beginnen <i>thya thya</i>
also // <i>χau</i>	Begriff, im — sein // <i>hē</i>
alt (Mensch) <i>nani</i>	Bein <i>≠kχ'aro</i> ; <i>naxun</i> , <i>naxu-si</i>
*anderer <i>'au</i>	bekommen <i>ñ tā'u</i>
ansetzen (Gift) // <i>'a kho</i>	belehren // <i>χa//χa</i>
*auch // <i>qā</i>	bemerken // <i>nī</i>
auf der Erde <i>nan !'aun</i>	Berg <i>!au-kun</i>
*aufheben <i>'ā</i>	*Beschwerden <i>'oeti</i>

*beseitigen /'aron	Erdferkel ///hōā
besuchen ≠ēlē (≠ērē, ≠are), /are	erst !χae
binden //hau, //nan	erwachen !hō
bitte! (nach Befehlsform) ≠ē	essen 'ā
Blut //χaukŋ	Essen 'adi
Bogen /au*	euer 'u-s
braun (Pferd) n!qā	Eule !hō' !hō,
bringen sē, sī (si)	Faust !'um
Bruder //au, //aū	Feld !'aū', !'au; s. Erde
Buschmann, Namen von — stämmen	Feldzwiebel !nān
≠a'ro', ≠u'nikuē (lonkue),	Feuer !'i'
!'au'djēn, //kχ'au'	Fisch thōē
da! 'ā!	flechten ≠ua
dann haxau	Fleisch 'ān
Danse (Buschmannstamm) ≠unikuē,	Flinte !'abu
s. Buschmann	Fluß, Vaalfluß !ōa
darauf he //kχ'ai	fragen tū'ā
dein 'ā	Frau /au, pl. /ā-kn; /a'ti, pl. /ā-kn
denn ta	*Freude kutha
dich 'a	fühlen thā'
dick //kχ'au'	Gedärme ti'q,
Diebstahl gēnti	für n-
dies si'	*geben nsa
dieser hē, si, ti (?)	*gegen ≠kχ'oubu
*doch (nach Befehlsform) ≠ē	gehen sŋ, //a, laßt uns — 'isŋ, sa'i
Dorf doruñ	tain
*dort 'ao	Gehirn !a'n
drei !nona	Geier //'aran
du 'a, 'ānā (?)	gelb (Pferd) n-/hai
Duiker /hē	Gift ku'n≠'au'
durch //ā	Gnu (Wildebeest) !nū (!nō)
*durchstoßen !χaru	Gott !šyi//qa
*einige 'ētn	grau (Mensch) !hai'n, (Pferd) !noa
eins 'qē' ('qē')	groß !atē, !nai'
*einschleichen (?) //ui	Gruß, ein (?) !ae
einsehen /nī	Habicht khauru
Eisen /kχ'q̄lisi	Hagel !ai'si'
Elefant /hau	Hand /kχ'ā,
er hā, hai'ē (?)	Hartebeest !ā, pl. !a-kn
Erde !'au, !'auñ; s. Feld	Hase !oā

Haus //nān	Kopf /nā, /na-insi (?)
heiß //aī	Koraan (Trappe) hao//ā
*helfen ɣie	Kraal !'a,rā'
herausfallen gari !are	Kranich ɣu'ru'ɣu'ru'
*herausnehmen !ale, !are	kühl /ɣara
hereinkommen, komm herein! /ē sē	Kugel /kɣ'ōlisi, s. Eisen
Herz /ae, /ai-si	Kuh huā'n-/ā,ti,
Heuschrecke gū, kleine unge- flügelte — kon !ō'e's, gukunte	eine Kuh ɣahe n-/adi
Heuschreckenvogel (Storch)	krank sein !han
Himmel du,sī' [ɣus/'uhun	kurz tɛlin
hineingehen /'ē	lachen kɣ'ai', kɣ'ain.
hineinstecken //e'ān	lang /'ā
hören tu'	Leber na'na'
Holzperlen, kleine /kɣ'ain	Lebewesen gu, pl. gu-ken
— zu Halsketten !kɣ'a,m'	Leopard kǎ'vē' (kǎbē)
Hügel (pl.) !au-kun-kunte	liegen da, ta, tn (?)
Hund ≠huni	löschen! thu'!
—, wilder maḥaḥana-si	Löwe !hōḫti
Hunger //a'na	Lunge //o'nu
Hyäne !unsi	*machen tī
ich n', n	Magen kɣ'a
ihn hā	mahlen, Korn — ///unui
ihr (pl. Nom.) 'u	—, runder Stein zum M— gōē,
ihr (poss. sng.) ha-s	///oē (in anderm Buschmann- dialekt)
in n-	Mann (männlich) ≠ō', luī
ja dē	Mann, weißer — /hōn (/huni, /hū)
jagen /kɣ'oā	Mantis /'o,
jetzt ta	Mark !ō'ra' na,n
Katze, wilde — !nēli	mein n, n-s
kaufen //oa	Mensch ≠ō', pl. ≠ēn, s. Mann
Kind ①ain, (/on?, koni?), /a'va'	mich n'
(/aba), pl. /ō'e'-tn, /ōē-tn, /oēn	Mierkatze, rote —, lebt zwischen den Steinen ≠'i
Kinn ndekɣ'ai (?) (viell. mein Kinn)	—, kleine —, wird zahm gemacht
*klein kunte	ɣara
Knochen kētn	—, gelbe — /hē,sē'
König 'āka	Milz ≠nu'bi'
kommen sā; gekommen sein sē nā,	Modderrivier !ai!ao
(Abend) ts'ē; kommt, laßt uns gehen! sa'i tain	Mond ≠'ō'rō'

Termitenhügel /oa	wer? tu'?
Tochter ʘayai	*wie? tēn?
*tragen /kχ'au, //a χau	*wieder kua
trinken kχ'ati	Wiesel (muishond) /kχ'a/kχ'a
Turteltaube ≠neis	Wildebeest (Gnu) /nū (lnō)
umdrehen, sich — tši'u, s. wenden	Wildschwein ≠kχ'ō'ā', s. Schwein
und nan, nan (vor Schnalzen)	Wind ≠hoe (≠hqe)
uns (exkl.) si	Winter ≠nā
— (inkl.) 'i, 'i'ǔ, s. wir	wir (exkl.) si
viele /nai'n', tukuñ	— (inkl.) 'i
Vogel /huī'	(wissen) nicht — /'ū
Volk, — der Buschmänner //kχ'au',	wo? nχadē, χēdē
s. Buschmann	*wohl far(a)
während 'o, kχ'au	wohlan 'iχa, sē'i
Wallach hasi n-≠o	wollen //'a (//'ē), sñ, he, 'etan
warum? ti dē	Zeit //kχ'ai
was? dē, dēn	zu n-
Wasserschildkröte ≠u	Zunge /'a'na'n-si
Weib (weiblich) /ati, pl. /ā-kn	zuerst /χae
weil 'o	zurückkehren ≠hēn, ≠hēn sē
weiß (Pferd) /ui	zwei /'ū'
welcher hi	Zweiheit /'usti
welcher? dē?	Zwiebel, eine Art —, die im Fluß-
wenden, sich — tji'ū, tši'u, s. um-	bett wächst, /'onon, s. Feld-
drehen	zwiebel
wenn 'o	zwischen //'aigu